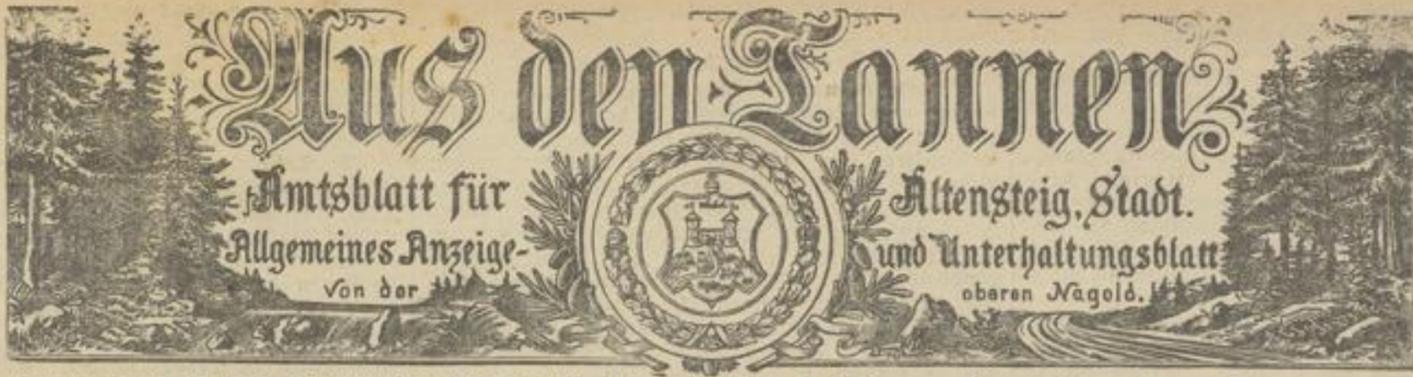


Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Neckarabwärts 1,95 M., außerhalb 2,10 M. Die Wochen- und Monatsausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 60 Pf.



Abzugspreis bei einmaliger Einrückung 10 Pf. die einseitige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Ankündigung 15 Pf. die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Ein „Blick auf die Weltgeschichte“.

Der „Blick auf die allgemeine Weltgeschichte“, den Kaiser Wilhelm den Moskauer Studenten so gelegentlich empfahl, ist gerade jetzt besonders lohnend. Die verflochtenen 10 Monate haben an den geschichtlichen Ergebnissen der letzten Jahrzehnte starke Korrekturen vorgenommen. Die Stützen, die seit dem Berliner Kongress die wankende Türkei aufrecht erhielten, sind zusammengebrochen. Die Mächtegruppierung in Europa hat eine erhebliche Verschiebung erfahren. Es ist zweifelhaft, ob die neuen Gestaltungen und Kombinationen von Dauer oder vorübergehend sein werden, aber heute sind sie da und erzwingen sich größte Beachtung. Dreiebund und Dreiverband — alles verstaubt.

Zwischen England und Deutschland ist eine fühlbare Annäherung zustand gekommen. Ein Zustand, der sich zwar nicht als Annäherung, wohl aber als Zusammenwirken auf ein gemeinsames Ziel hin ansprechen läßt, hat sich zwischen den zwei großen Balkanrivalen Österreich und Rußland herausgebildet. Auf der anderen Seite hat die bulgarische Revisionsfrage eine unverkennbare Gegensätzlichkeit der Anschauungen zwischen Deutschland und Österreich zutage treten lassen. In Deutschland empfindet man wenig Reigung, die bulgarenfreundliche Wiener Politik mit allen ihren Konsequenzen durch Dick und Dünn mitzumachen. In Wien macht man wieder einmal Wiene, eine Prestige-Politik zu treiben, für die man in der Wilhelmstraße, die durch wiederholte Erfahrung hinlänglich belehrt ist, kein Verständnis mehr besitzt. Verschieden wird dieser Unterschied der Anschauungen zwischen Wien und Berlin dadurch, daß Wien die Ansprüche, mit denen das Revisionsbegehren ursprünglich begründet wurde, ganz unter der Hand erheblich vergrößert hat. Es will nicht nur ein bulgarisches Sawalla auf Kosten Griechenlands, sondern auch ein bulgarisches Jüt, Kotschana und Rodowischta auf Kosten Serbiens. So weit kann nun Rußland, das gar kein Interesse daran hat, Bulgarien auf Kosten Serbiens zu vergrößern, mit Österreich nicht gehen, und Deutschland hat nun schon gar keine Veranlassung, sich auch nur diplomatisch für diese serbenfeindliche Zustand-Politik des großen Staatsmannes Berchtold einzusetzen.

Die russisch-französischen Unstimmigkeiten entspringen gleichfalls den einander widersprechenden Interessen von Mächten derselben Gruppe an Einzelfragen des Balkans. In Frankreich sympathisiert man mit Griechenland und Serbien, den Feinden Bulgariens, und wünscht, daß Sawalla den Griechen überlassen werde. Der Abneigung, die in Frankreich gegen Bulgarien herrscht, entspringt auch die am Quai d'Orsay hervortretende Tendenz gegen Zwangsmaßregeln in der Adrianopel-Frage, während Rußland, wenn es könnte, am liebsten die Türken mit Gewalt von dem letzten Stüchlein europäischen Bodens hinwegfegen möchte. Was Griechenland betrifft, so arbeiten die Diplomaten an der Rewa und am Tiber gegen Athen, Paris und auch Berlin für die Hellenen, wobei im Berliner Halle neben dynastischen Motiven zweifellos auch wirtschaftliche Erwägungen mitsprechen.

Der russisch-französische Gegensatz ist nur ein Teil der bescheideneren Trost für die von Graf Berchtold verschuldete Gegensätzlichkeit zwischen Wien und Berlin. Es ist noch öffentlich klar gestellt, in welcher Weise Kaiser Wilhelm, wie es in einem Telegramm an König Karol heißt, an dem Zustandekommen des bulgarischen Friedens aktiv beteiligt war. Aber aus dem erwähnten Telegrammwechsel geht zweifellos hervor, daß die deutsche Regierung ebenso wie König Karol den bulgarischen Frieden als definitiv ansieht und angesehen wissen will. Man kann nur wünschen, daß man in Österreich dieser Auffassung Rechnung trägt, damit die jetzigen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Verbündeten dem Bündnisse selbst keinen Schaden bringen.

Rundschau.

Neue Kaiserworte.

Mit großer Wärme hat Kaiser Wilhelm in Kiofod und Lübeck Worte gesprochen, die gerade jetzt, wo bekannt geworden ist, daß der Kaiser am Zustandekommen des Balkanfriedens hervorragenden Anteil gehabt hat, in allen deutschen Herzen Widerhall gefunden haben. Es war ein Bekenntnis zur tatkräftigen, friedlichen, gewerblichen Arbeit und ihres Schutzes, das der Kaiser abgelegt hat. In Kiofod wies der Monarch auf die Zeit vor 100 Jahren und auf deren herrlichste Persönlichkeiten hin, die Königin Luise und Blücher, die auch in trüben Zeiten nicht daran zweifelten, daß das deutsche Volk das Joch des russischen Eroberers (des forschigen Parvenus, so hatte der Kaiser sich früher einmal ausgedrückt) abschütteln würde. „Der Blick über das Wasser auf die allgemeine Weltgeschichte schärft unser Auge für die Aufgaben der Gegenwart“, sagte der Kaiser und meinte damit das Verständnis für die friedlichen Aufgaben der Welt handelspolitisch. In Lübeck dann gab der Kaiser seinem Bekenntnis zur Friedenspolitik einen neuen, zündenden Ausdruck, indem er das Wort sprach: Ich schätze den Kaufmann. Sein Feind ist mein Feind, und Gott gebe, daß der deutsche Handel, wie bisher, auch künftig unter seinem Schutz in Friedenszeit sich entwickeln möge.“ Wie schlicht und doch wie inhaltsvoll klang es, als der Kaiser nach dem Rückblick auf die heroische Zeit der deutschen Einigung auf „unsere Zeit des einfachen Arbeitslebens“ zu sprechen kam, deren Aufgaben der Ausbau und die Festigung des gesamten wirtschaftlichen Lebens ist.

Generalfeldmarschälle.

Die anlässlich des bulgarischen Friedensschlusses erfolgte Verleihung der Würde eines Feldmarschalls des preussischen Heeres an König Konstantin von Griechenland erinnert daran, daß von auswärtigen Fürlichkeiten nur sehr wenige diese Ehrenstellung im preussischen Heere bekleiden. Der Kaiser von Rußland, der Chef mehrerer preussischer Regimenter ist, besitzt die Würde eines preussischen Feldmarschalls nicht, dagegen haben den Rang eines solchen Kaiser Franz Joseph von Österreich und König Karol von Rumänien inne. Es sind jetzt gerade zehn Jahre verflossen, als unser Kaiser seinen väterlichen Freund und Verbündeten, den ehrwürdigen Kaiser Franz Joseph, um Annahme der preussischen Feldmarschallswürde bat. Etwa zu derselben Zeit wurde auch der im Mai 1910 verstorbenen König Eduard von England zum preussischen Feldmarschall ernannt. Der 74-jährige König Karol von Rumänien, der im russisch-türkischen Kriege Kommandeur der Einschließungstruppen von Plewna war, die Festung bezwang und Osman Pascha gefangen nahm, erhielt die preussische Feldmarschallswürde anlässlich seines 40. Regierungsjubiläums im Frühjahr 1906. Im September des Jahres 1906 wurde dem Prinzen Arthur von Connaught, dem im Mai 1850 geborenen dritten Sohne der Königin Victoria von England, der Feldmarschallsrang von unserem Kaiser verliehen. Den Rang eines Feldmarschalls bekleidet auch Prinz Heinrich, der Bruder unseres Kaisers, ferner sind der Großherzog von Baden, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und Prinz Leopold von Bayern Generalfeldmarschälle der preussischen Armee.

Rußland fordert höheren Zoll auf deutsches Getreide.

Der russische Landwirtschaftsminister brachte im Ministerrat eine Vorlage ein über die Getreideeinfuhr aus Deutschland. Der Minister bemerkte dazu, Rußlands Getreideexport falle in jedem Jahre mehr, wogegen die Einfuhr im stetigen Wachstum begriffen sei. Falls dagegen nicht schleunigst Maßregeln getroffen würden, wäre Rußland nicht mehr imstande, die Getreidepreise im Innern des Landes zu regulieren und würde in volle Abhängigkeit von Deutschland geraten. Darum sei die

sofortige Einführung eines höheren Zolles auf deutsches Getreide erforderlich. Vor Ablauf des deutsch-russischen Handelsvertrages im Jahre 1917 ist eine einseitige Zollerhöhung nicht möglich; man ersieht aber aus dem Verlangen des russischen Ackerbau-ministers, wie heftig die Zolltarifkämpfe wieder sein werden, die uns bevorstehen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 13. August 1913.

Zuschlag zu den Gerichtskosten und Notariatsgebühren. Zum Vollzug des Gesetzes vom 17. Juli 1913 betr. einen Zuschlag zu den Gerichtskosten und zu den Notariatsgebühren, durch das die Artikel 1 und 2 des demselben Gegenstand betreffenden Gesetzes vom 28. Juli 1911 mit einzelnen Abweichungen für die Dauer der Statperiode 1913/14 aufrecht erhalten und die Vorschriften in Artikel 3 dieses Gesetzes teilweise geändert worden sind, ist im Anschluß an die Verfügung der Ministerien der Justiz und der Finanzen vom 29. Juli 1911 bestimmt worden: 1.) Da nach dem Gesetz vom 17. Juli 1913 die Gebühren für die Beurkundung von Testamenten mit Wirkung vom 1. April dieses Jahres an von dem Zuschlag ausgenommen sind, so sind die Beträge, die für die nach dem 31. März dieses Jahres vollzogenen Beurkundungen von Testamenten als Zuschlag erhoben worden sind, den Beteiligten zurückzuerstatten. 2.) Soll eine der in dem neuen Gesetz mit Wirkung vom 1. August ds. Js. in vorgeschriebenen Befreiungen eintreten, so ist folgendes zu beachten: a) Zur Führung des Nachweises, daß der Erwerber und sein Ehegatte im letzten Jahr ein Einkommen von nicht mehr als 2000 M. gehabt haben, genügt im allgemeinen die Vorlegung des Einkommensteuerzettels vom letzten Jahr oder eine entsprechende Bescheinigung des Bezirkssteueramts. b) Die Befreiungen sind nur dann zu gewähren, wenn die sie rechtfertigenden Tatsachen in zuverlässiger Weise festgestellt sind; insbesondere gilt dies für die Beurteilung darüber, ob der Wert des Gegenstandes des Geschäfts innerhalb der im Gesetz bestimmten Grenzen liegt. c) Wird eine Befreiung für begründet erachtet, so sind die für die maßgebenden Tatsachen, soweit der Zuschlag nach § 3 der Verfügung vom 29. Juli 1911 zu erheben wäre, in den Akten anzugeben, falls aber die Erhebung des Zuschlags nach § 4 dieser Verfügung zu erfolgen hätte, in den in § 7 Nr. 3 daselbst genannten Registern darzulegen. In den Urschriften, Abschriften, Ausfertigungen usw. der auf das Geschäft bezüglichen Urkunden ist die Befreiung zu vermerken.

Obsteinfuhr aus Frankreich. Am 1. August wurde in Paris eine Konferenz von Vertretern der beteiligten deutschen und französischen Eisenbahnverwaltungen abgehalten zur Vereinbarung der Maßnahmen für eine glatte Durchführung der in diesem Jahre zu erwartenden umfangreichen Obsttransporte von Frankreich nach Stuttgart. Es sind beschleunigte Kurse zur Durchführung geschlossener, ausschließlich aus Obstwagen bestehender Güterzüge von Roissy-le-Sec bei Paris nach Stuttgart-Nord vereinbart worden, die es ermöglichen sollen, die Strecke in etwa 1 einhalb Tagen zurückzulegen. Eine Gewähr für die Einhaltung dieser beschleunigten Kurse wird von den Bahnverwaltungen nicht übernommen. Die Einhaltung ist ausgeschlossen bezüglich der nicht direkt nach Stuttgart-Nord, sondern nach Igney-Avrecourt abgefertigten Obstsendungen.

Schwarzenberg, O. Freudenstadt, 12. Aug. (Veteranenfeier.) Am Sonntag mittag feierten die Veteranen des Nurgtales von Moser-Reichenbach bis zur Landesgrenze ein frohliches Zusammensein. Erinnerungen an die Schlacht von Wörth, Sedan und Champigny, Gesang von Liebern, Vortrag von Gedichten, Festrede des Ortsgeistlichen belebten die Feier, an der auch die Militärvereine, Luftkur- und andere Gäste teilnahmen.

* **Statten**, 10. Aug. Am letzten Freitag, 8. August, feierte Schullehrer Weiser von hier sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* **Hirsau**, 12. Aug. Die neuen Kuranlagen haben mit Genehmigung der Königin den Namen „Königin Charlotte-Anlagen“ erhalten.

* **Gehingen**, 11. Aug. Der hiesige Darlehens-Kassenverein mußte sich kürzlich mit einer Neuordnung, das heißt Erhöhung des Zinsfußes befassen. Die Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Zinsfußes für Darlehen auf 5 Prozent, für Anleihen auf 4 einhalb Prozent mit allen gegen eine Stimme.

|| **Nordstetten** bei Horb, 12. Aug. Die hiesige israelitische Gemeinde geht immer mehr zurück. Nachdem schon auf 1. April 1909 die Schulle wegen mangelnder Schülerzahl aufgehoben wurde, hat nun auch der israelitische Lehrer, der seitdem noch die Gottesdienste abhielt und die wenigen Kinder in Religion und hebräisch unterrichtete, jüngst wohl für immer Abschied genommen. Durch Tod verlor die israelitische Gemeinde in den letzten Jahren 5 erwachsene männliche Mitglieder. Zur Zeit befinden sich hier zusammen nur noch 34 ortsanwesende israelitische Seelen, 14 männliche und 20 weibliche, darunter 4 Kinder unter 14 Jahren. Die Gottesdienste leitet jetzt ein Laie.

|| **Zulgan**, O.A. Oberndorf, 12. Aug. Gestern nacht brannte das Wohn- und Besonderegebäude des Pius Pfaff bis auf den Grund nieder. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

|| **Stuttgart**, 12. Aug. Der Bauwertmeisterverein hatte das Ministerium des Innern erucht, bei der Prüfung und Begutachtung der Baugesuche von Nicht-Technikern einen strengeren Maßstab anlegen zu lassen. Das Ministerium hat geantwortet, es sei ihm nichts davon bekannt, daß die Ortsbautechniker sich mit ungenügenden und mangelhaften Plänen begnügten. Sie erfüllten außerdem nur ihre Pflicht, wenn sie den Bauenden mit Rat und Belehrung an die Hand gingen. Deshalb sei zur Erfüllung des Gesuchs des Bauwertmeistervereins keine Veranlassung gegeben, zumal da die Baupläne von beliebigen, dazu befähigten Personen gefertigt werden dürfen.

|| **Stuttgart**, 12. Aug. (Arbeiterbewegung.) Die Lohnbewegung der Käufer ist beendet. Wie die Vereinigung Württ. Weinbändler mitteilt, hat ihre Stuttgarter Ortsgruppe einen neuen Tarif nach beiderseitiger zufriedenstellender Verständigung abgeschlossen.

|| **Oberklingen**, 12. Aug. (Gartenstadt.) Mit der Errichtung der Gartenstadt Oberklingen für die Architekt Götzel die Bauleitung hat, ist bereits begonnen worden. Die Oberklinger Gartenstadt, die im Redartal angelegt wird, soll sowohl durch ihre Ausführung in architektonischer wie in hygienischer Hinsicht für Württemberg musterhaft werden und wird nach ihrer Fertigstellung der bekanntesten und berühmtesten Gartenstadt Bonn am Rhein gleichkommen.

|| **Ludwigsburg**, 12. Aug. Im Magazin in der Osterholzallee hat sich der 21 Jahre alte Kanonier Hermann von Sechelsberg O.A. Badnang, in der 4. Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 29, als er auf Posten stand, mit seinem Dienstrevolver erschossen. Der Grund zur Tat ist nicht

bekannt. Kanonier Hermann war im Zivilstand Wagnergehilfe.

Zwei Opfer des Typhus.

|| **Heilbronn**, 12. Aug. Die Typhusepidemie scheint noch nicht auf ihrem Höhepunkt angelangt zu sein. Das erste Opfer des Todes unter den Erkrankten, ein 17jähriger Knabe aus der großen Bahngasse, wird heute beerdigt. Auch der Bruder des Knaben ist unter den Kranken. Die Mutter der Kinder lag in der verhängnisvollen Zeit im Krankenhaus und sie holten ihr Essen im Jugendheim. Die Zahl der Erkrankten beträgt heute 31. Ähnlich ist festgestellt, daß nicht der Gemüß von Salat an dem Ausbruch Schuld ist, vielmehr soll der Typhus durch eine Bazillenträglerin auf andere übertragen worden sein.

|| **Canstatt**, 12. Aug. Der Lehrer Georg Müller von Heilbronn, der nach der Infiltrierung Heilbronn verlassen und im hiesigen Krankenhaus Aufnahme gefunden hatte, ist gestern gestorben. Es ist dies der zweite Todesfall, den die Typhuserkrankung zur Folge gehabt hat.

Deutsches Reich.

* **Mannheim**, 11. Aug. Nachdem in Karlsruhe die Agitation der Freunde völliger Sonntagsruhe zum Erfolge geführt hat, wurde in Mannheim ein Ausschuß zur Herbeiführung der völligen Sonntagsruhe gegründet, um Mannheim auf den gleichen Stand zu bringen.

Berlin, 13. Aug. (Tel.) Der Reichstagsabgeordnete August Bebel ist heute nachmittag gestorben.

Ausland.

Eine Verlegung der österreichisch-ungarischen Marinekommandantur.

|| **Wien**, 12. Aug. Wie das Kriegsministerium (Marinektion) mitteilt, hat der Kaiser die Verlegung des normalen Amtssitzes des Marinekommandanten und Chef des Kais. Kz. Kriegsministeriums (Marinektion) in den Hauptkriegshafen Pola genehmigt. Durch diese Verlegung des normalen Amtssitzes tritt jedoch keine wesentliche Änderung in der Organisation der Marinektion in Wien ein, die nach wie vor unter der Leitung des Marinekommandanten steht. Da der Marinekommandant sich vorwiegend den ihm als Flottenführer zuzehörenden Aufgaben widmen und dementsprechend nur vorübergehend wegen wichtigen Angelegenheiten in der Marinezentrale in Wien Aufenthalt nehmen wird, stehen dem Stellvertreter des Chefs der Marinektion naturgemäß die Austragung zahlreicher Agenten als bisher zu. Zu seiner Entlastung wird ihm ein Flaggoffizier zugeordnet werden.

Aus dem Somaliland.

|| **London**, 12. Aug. Nach offiziellen Depeschen betr. die Niederlage im Somaliland griffen 1000 Derwische das Kamelreitertorps am 9. August zwischen Berbera und Dowai an und schnitten ihm den Rückzug ab. Das Maschinengewehr funktionierte nicht. Am 10. August langten Verstärkungen an. Es gelang, dem Kamelreitertorps nach Burao zu kommen. Wegen Mangels an Munition verfolgten

die Derwische nicht. Die Kamelreiter werden Burao räumen, da ein neuer Angriff bevorsteht. Ihre Verluste betragen: 1 englischer Offizier tot, 1 verwundet, etliche 50 Mann tot und verwundet. Die Verluste der Derwische sollen bedeutend sein.

Japan und Mexiko.

|| **Tokio**, 12. Aug. Die Regierung hat der mexikanischen Regierung mitgeteilt, daß sie Felix Diaz, der Japan den Dank Mexikos für die Teilnahme Japans an der Ausstellung 1910 ausdrücken soll, nicht als Gesandten sondern als Privatperson empfangen wird.

Die Revolution in Venezuela gescheitert.

|| **Washington**, 12. Aug. Der amerikanische Konsul in Caracas meldet, daß der Versuch Castros, eine Revolution hervorzurufen, gescheitert sei. Der Konsul bestätigt, daß General Torres und seine Offiziere, die sich an die Spitze der Revolution im östlichen Teil des Landes gestellt hatten, gefangen genommen worden sind.

Vom Balkan.

Die Botschafterkonferenz und die Inselfrage.

|| **London**, 12. Aug. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erzählt, haben die Botschafter von Frankreich und Italien heute vormittag die Ermächtigung ihrer Regierungen erhalten, der von Sir Edward Grey vorgelegenen Formel in der Frage der Ägäischen Inseln beizutreten und haben diese Grey mitgeteilt. Da diese Angelegenheit nunmehr geregelt ist, ist beschlossen worden, daß keine Sitzung der Botschafter mehr nötig sei, wenigstens solange, bis die verschiedenen Kommissionen für Albanien ihre Arbeiten beendet haben werden.

Der Tagesbefehl des Königs von Serbien.

|| **Belgrad**, 12. Aug. Der von König Peter am 11. August an die Armee gerichtete Tagesbefehl hat folgenden Wortlaut: Helden! Gestern ist zu Bukarest der Friede geschlossen worden. Durch diesen Frieden ist auch unsere neue Grenze gegen Bulgarien festgesetzt worden. Diese Grenze schließt außer dem in dem Kriege gegen die Türkei eroberten Gebiet auch den wertvollen Teil Mazedoniens ein, in dem sich die wichtigen Orte Agrin, Patschewo, Tsarevo-Selo und Doiran befinden, mit einem bedeutenden Teil des Doiranjees. Helden! Durch das Blut, das Ihr vergossen habt, durch Euer Heldentum, Euer Selbsterleugnung und durch Euer ruhmreichen Siege habt Ihr erreicht, daß Serbien ein Jahrhundert alter Wunsch erfüllt worden ist. Es hat Rache für Kosovo genommen und den Flecken von Slonitsa abgewaschen. Ihr habt alle die Opfer gerechtfertigt, die das Volk freiwillig um dieses Krieges willen ertrug. Ihr habt meine Hoffnungen gerechtfertigt und die Hoffnungen Eueres Oberbefehlshabers. Ihr habt es bewirkt, daß Serbien ruhmreich besteht und in der ganzen Welt Anerkennung gefunden hat. Ihr, mein glorreiches und heldenhafte Heer, seid die Schöpfer der neuen Grenzen Groß-Serbiens. Helden! Bald werde ich meinen Befehl zur Demobilisation folgen lassen. Aber trotz der Freude, daß Ihr zu Euerem Heer zurückkehrt, krampt sich mein Herz zusammen bei dem Gedanken, daß zahlreiche Familien ihre teuren Helden nicht wieder-

Nachklänge zum Altensteiger Sängerkfest.

Die Festrede.

Des beschränkten Raumes wegen war es uns nicht möglich, in unserem Bericht über das 75 jährige Jubiläum des Liederkranzes näher auf die Festrede des Herrn Hauptlehrer Schwarz einzugehen. Wir bringen sie deshalb an dieser Stelle zum Abdruck.

Hochverehrte Festversammlung!

Liebe Sangesbrüder!

Willkommen zum fröhlichen Feste! So winkten die in unserem trauten Bergstädtlein errichteten Ehrenportale Ihnen zu. Willkommen! rauchten von den Dächern die Fahnen Ihnen entgegen. Ein treuherziges Größgott, ein herzlich Willkommen aus frohem Sängerbergen ruft Ihnen durch mich auch der hiesige Liederkranz an seinem heutigen Fest- und Ehrentage zu. Wir freuen uns, eine so stattliche Zahl von Nachbarnvereinen u. Gäste in unserem l. Städtlein begrüßen zu dürfen und hoffen Ihr Erscheinen auf als den aufrichtigen Ausdruck freundschaftlicher Gesinnung. Nehmen Sie für Ihr Erscheinen unsern besten Dank entgegen. Der hiesige Liederkranz wird sich bemühen, Ihnen Liebe um Liebe, Treue um Treue zu lohnen, so daß das Band Jangesbrüderlicher Eintracht fest und fester mit Ihnen geknüpft wird. Wir freuen uns besonders auch, ein Mitglied vom Ausschuß des Schwäbischen Sängerbundes, Herrn Oberlehrer Weinhardt aus Neutingen, in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Wir heißen ihn herzlich willkommen und danken ihm für die Ehre, die er durch seine Anwesenheit in unserer Mitte uns zu teil werden läßt. Auch einen Wunsch tragen wir auf

unserem freudig bewegten Herzen. Möchten Sie alle, die Sie gekommen sind, um unser Fest zu verschönen, vorlieb nehmen mit dem, was wir zu Ihrem Empfang und zu Ihrer Aufnahme zu tun vermochten. Soweit es die uns zur Verfügung stehenden Mittel erlaubten, haben wir alles aufgeboten, um Ihnen den Aufenthalt in unsern Mauern so angenehm wie möglich zu machen. Die Fäden der Vorbereitungsarbeiten für den heutigen Tag sind durch viele fleißige und rührige Hände gelaufen. Herzlichen Dank allen, die mit Wohlwollen etwas zum Gelingen unseres Festes beigetragen und Zeit und Mühe, Kraft und Geld hierfür geopfert haben. In erster Linie freudigen Dank unseren Ehrendamen auf dem Festwagen, die uns durch den Zauber ihrer Gegenwart besonders erfreuten. Dann aufrichtigen Dank allen Einwohnern, die uns durch feierliche Beflagung und sonstige Ausschmückung ihrer Häuser ein schönes Zeugnis ihres ästhetischen Geschmacks gegeben haben. Besonderen Dank der Stadtverwaltung, die uns Mittel zukommen ließ, sodas dem heutigen Festtag überhaupt ein Werden erblühen konnte.

Es ist ein schöner und erhebender Tag, ein besonderer Festtag, an dem ein Verein auf sein 75 jähriges Bestehen zurückblicken kann. Für uns aber ist der heutige Tag ein besonderer Ehrentag, weil wir zum zweiten mal in 75 Jahren ein von Gönnerhand Herrn Privatier Beck und Herrn Eigenverksbesitzer Braum gestiftetes Fahnenband ein Ehrenband, an unsere Fahne besten dürfen. Den Stiftern sei auch an dieser Stelle herzlich Dank für die erwiesene Aufmerksamkeit gesagt. Für uns aber ist dieser Tag noch besonders weisevoll, da wir ihn feiern dürfen im Schatten dieser herrlichen Eichen, dieser einzigartigen Naturdenkmale, wo uns die erhabene Schönheit und Pracht der Natur in heiliger Stille umgibt. Dem heutigen Tag, der

sich für uns mit Entzücken im hellen Osten erhoben hat, möchten wir zuzubeln:

„Sei, o Tag, uns gegrüßt,
O schweb' recht lieblich hernieder!
Bringe der Freuden uns viel!
Dir gilt unser Gruß, unser Lied!“

Ja, als ein Markstein erster Größe wird der heutige Jubeltag dastehen in der Entwicklungsgeschichte des Liederkranzes und allen Mitgliedern in freudiger Erinnerung bleiben. Unser Verein ist aus kleinen Anfängen heraus entstanden. Den Anstoß zur Gründung gab 1838 ein Konzert des hiesigen Kirchenchors, der leider im letzten Halbjahr in die Brüche gehen mußte, und des Lehrergesangsvereins unseres Bezirks. Die Nacht der Töne hatte es einer kleinen aber sangesfreudigen Schar angetan und unter der Leitung des Schullehrers Schuller sammelte sie sich und legte am 20. Januar 1838 den Grundstein zum Liederkranz. 75 mal ist unterdessen der Frühling ins Land gezogen, 75 mal ist das Jahr seinen Kreis gewandelt. Auf dem Grundstein erstand ein prächtiges Gebäude auf dem Wege energischen Fleißes und zielbewusster Arbeit. Diesige Lehrer hatten die Ehre, in dieser langen Zeit den Verein gelanglich zu leiten. Sie waren in den ersten Jahren zugleich auch Vorstand und Schriftführer.

75 Jahre, $\frac{1}{2}$ Jahrhundert, sind ein ehrwürdiges Alter. In unserer schnelllebigen Zeit, die immer neue Ueberraschungen bringt, erreichen die meisten Vereine dieses Alter nicht. Sie gleichen der Welle auf dem See, die entzieht, form schön angewandt kommt und am Ufer vergeht, um nicht mehr zu sein. Wenn es nun dem hiesigen Liederkranz vergönnt war, ein so hohes Alter zu erreichen, so lag der Grund darin, daß sein Ziel edel und erhaben war. Er erlahmte nicht in dem Streben:

sehen werden, die auf dem Schlachtfelde gefallen sind. Unsterblicher Ruhm ziert die Helden, die auf dem Schlachtfelde gefallen sind. Sie haben ihr Blut vergossen, haben ihr Leben für das Glück und die Größe des Vaterlandes dahingegeben und Ihr, Ihr Helden, die Ihr alle Anstrengungen des Krieges überlebt habt und alle Hindernisse überwunden habt, Ihr werdet zu den Eueren zurückkehren um Euer Arbeit fortzusetzen und Euch auf Euerem Vorbeertanz ausruhen. Es lebe meine mächtige und unbefiegbare Armee! Peter.

Räumung Adrianopels ober . . !

Frankfurt a. M., 12. Aug. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die diplomatische Kreise versichern, werden die Großmächte bezüglich Adrianopels in einigen Tagen einen noch maligen Druck auf die Pforte ausüben, wie man glaubt, in Form eines Ultimatum's.

Ein „Ultimatum“ verlangt die Androhung und eventuelle Ausführung von Zwangsmaßnahmen im Falle der Ablehnung einer Forderung. Es wäre höchst bedenklich, wenn wirklich ein Ultimatum in diesem Sinne geplant wäre und um Adrianopels willen ein neuer ernsther Konflikt heraufbeschworen würde.

Konstantinopel, 12. Aug. Die Presse spiegelt die gestrige Antwortnote des Großwesirs wider, indem einstimmig nochmals erklärt wird, daß die Forderung der Großmächte auf Herausgabe Adrianopels eine ungeheuerliche Ungerechtigkeit wäre, welche den Glauben erwecken müßte, wir lebten im Zeitalter der Kreuzzüge. Das türkische Volk würde mit den Waffen in der Hand Thrazien bis zum letzten Blutstropfen verteidigen.

Auswanderung.

Athen, 12. Aug. Im gestrigen Ministerrat gab der Minister des Innern Depesch des Königs aus Serres und des Admirals Comduriotis bekannt, wonach die griechische und muselmanische Bevölkerung Mazedoniens und Thraziens in großen Massen sich innerhalb der neuen griechischen Grenzen begiebt und sich dort niederläßt.

Rußland und Frankreich.

Paris, 12. Aug. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Der Augenblick scheint uns gekommen zu sein, die widersprechendsten Nachrichten über die Haltung der Regierungen Frankreichs und Rußlands in der Kavallaangelegenheit darzustellen. Keines von beiden hat jemals von dem andern ein Opfer seines Standpunktes verlangt u. beide haben einander ihre Ansichten mitgeteilt. Rußland wußte, daß Frankreich dafür war, Kavalla, eine griechische Stadt, an Griechenland zu geben und in Frankreich war der Wunsch Rußlands nicht unbekannt, diesen Hafen am Ägäischen Meer, Bulgarien zu sichern. Die beiden Regierungen wußten, daß keine von ihnen ihrer Meinung eine solche Wichtigkeit beimesse, daß sie von ihrem Verbündeten ein Opfer seiner Meinung hätte fordern müssen, da die Tendenzen der allgemeinen Politik der Mächte und die Tatsachen, die beide dahin führen müssen, sich auf eine der Lösungen zu einigen. Da die Frage der Revision heute negativ entschieden ist, ist es nicht mehr an der Zeit, auf die Angelegenheit einzugehen. Sicher ist, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern niemals herzlicher waren, als in diesem Augenblick.

Edward Grey über die Lage am Balkan.

London, 12. Aug. Heute nachmittag sprach Sir Edward Grey im Unterhause über die Lage am Balkan und teilte mit, daß die Botschaftervereinigung sich für die Ferien vertagt habe. Sie sei zu dem Schlusse gekommen, daß sie ein Stadium erreicht habe, in welchem eine Pause gerechtfertigt sei und werde wieder zusammentreten, sobald es notwendig sei und wenn es der einstimmige Wunsch der beteiligten Regierungen wäre. Die Vertagung der Botschaftervereinigung gebe keinen Grund für irgendwelche ungünstigen Schlüsse auf die Beziehungen der Großmächte zueinander. Bezüglich der gegenwärtigen Lage führte Grey über Mazedonien und Thrazien aus, daß die Türkei bei Festsetzung der Grenzen in London ein großes Entgegenkommen gefunden habe und fuhr dann fort: Die britische Politik der Türkei gegenüber besteht darin, die türkische Herrschaft und ihre Unverletzlichkeit in ihrem asiatischen Gebiet und in dem Gebiet jenseits der Linie Cnos-Midia zu befestigen und zu sichern. Diese Politik hängt aber von dem guten Willen der übrigen europäischen Großmächte ab. England allein kann diese Politik nicht erfolgreich durchführen, denn viele andere Mächte haben auch ein Interesse an der asiatischen Türkei. Was geschehen kann, muß auf Grund der allgemeinen Zustimmung geschehen. Der gute Wille der Mächte kann aber nichts erreichen, wenn die Türkei ihren Rat betreffend Adrianopels und Thrazien nicht befolgt. In diesem Falle wäre jene Politik gesichert. Früher oder später, sei es durch finanzielle Not oder durch die bewaffnete Intervention einer oder mehrerer Mächte, deren Rat verschmäht wurde, würde Unheil über die Türkei hereinbrechen, vor dem wir sie nicht schützen könnten. Was den Frieden von Bukarest betrifft, so glauben wir, wenn überhaupt eine Einmischung der Mächte stattfinden sollte, es nur ein Minimum der Einmischung sein kann. Der Friede sollte als rechtskräftig betrachtet werden, abgesehen von etwaigen Modifikationen in besonderen Punkten, die bestimmte Mächte zu machen wünschen, deren Interessen eher in Frage kämen, als unsere eigenen. Sir Edward Grey schloß: Ich glaube, sowohl die Türkei wie die Balkanverbündeten dürfen nicht darauf rechnen, daß, wenn auch die Mächte sich während der letzten Monate einer gemeinsamen Intervention enthalten haben, unter allen Umständen keine Großmacht intervenieren wird, wenn sie entsprechend provoziert werden wird.

Bermischtes.

§ Fingersprache — die neueste Badezerkennung. In den vornehmen amerikanischen Seebädern beschäftigt sich die Jugend augenblicklich mit einer „reizenden“ Art der Unterhaltung, nämlich mit der Fingersprache. Der gewöhnliche Firt, bei dem man sich mit Worten oder Augen die Liebesworte gestand, genügt nicht mehr. Man sucht nach einer Abwechslung und fand sie auch — in der Fingersprache. Es soll einen höchst eigentümlichen Eindruck machen, wenn die „Liebenden“ versuchen, sich auf diese Weise verständlich zu machen, wenn sie sich über weite Entfernungen die Zeichen geben, die dann von dem anderen Teile begeistert aufge-

nommen werden. Man hat es sogar zu Lehrbüchern in der Fingersprache gebracht, und in den fashionablen Badeorten hat sich für Berufssuchende eine neue Quelle des Erwerbes gefunden. Allenfalls sieht man eine Aufschrift: „Hier wird die Fingersprache gelehrt.“ Und man nimmt diese Lektionen, ebenso wie man deutschen, französischen und spanischen Unterricht genommen hat. Es genügt aber nicht allein, daß die Jugend sich im Besitze der Fingersprache weiß. Die Mütter, die Gouvernanten und Erzieherinnen müssen unbedingt wissen, was die Jugend sich mitzuteilen hat, und so sieht man selbst bejahrte Damen zu dem Unterricht in der Fingersprache eilen. — Die Fingersprache ist nicht neu. Zur Zeit der ersten Kreuzzüge gab es noch häufig Klöster, in denen beständiges Schweigen zu den Ordensgelübden gehörte. Man verständigte sich statt der Worte durch Zeichen, ähnlich wie es die Taubstummen machen. Wüßte man Brot, so beschrieb man mit dem Daumen und den beiden nächsten Fingern einen Kreis. Begehrte jemand Milch zu trinken, so steckte er den kleinen Finger in den Mund, ähnlich wie ein Kind, das saugt. Die Hand, die man über die Augen legte, bedeutete Fisch, das Zeichnen ein Buch zu verlangen bestand in einer Handbewegung, als blättere man in den Seiten. Begehrte man aus der Bibliothek einen heidnischen Schriftsteller, so mußte man sich dabei hinter dem Ohr kratzen. Auf Grund dieser Zeichensprache haben die modernen Amerikaner eine eigene Fingersprache, die sie natürlicherweise nach ihren Zwecken besonders ausbauten.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben: 232 Großvieh, 276 Kälber, 874 Schweine.

Erlös aus $\frac{1}{2}$ Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 103 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 87 bis 89 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 82 bis 86 Pfg., Stiere und Jungkühe 1. Qual. a) ausgemästete von 102 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 98 bis 101 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 95 bis 97 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 111 bis 115 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 104 bis 109 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 95 bis 101 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 81 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 76 bis 79 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 70 bis 71 Pfg.

Stuttgart, 12. Aug. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Äpfel und Birnen 20—30 Pfg., Preiselbeeren 25—30 Pfg., Zwetschgen 25—27 Pfg., Reineclauden 20—28 Pfg., Himbeeren 50 Pfg. per Pfund. Neue Kartoffeln kosteten 4 Pfg., Zwiebeln 4 Pfg., Einmachbohnen 12—14 Pfg. per Pfund. 100 Stück kleine Einmachgurken 52 Pfg. — Fäulerkraut kostete 32—35 Pfg. per Stück.

Voraussehliches Wetter

am Donnerstag, den 14. August: Zunächst ziemlich heiter, trocken, nachmittags warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Meißner'schen Buchdruckerei Altensteig.

Die Herzen zu erheben
Durch wunderbaren Sang,
Die Hoffnung zu beleben
Durch süßer Lieder Klang,
Den Gram hinwegzuführen
Aus schmerzdurchwühlter Brust,
Zufriedenheit zu bringen
Und frohe Latenzlust.*

Die Pflege von Sang und Lied und edler Geselligkeit gehört zum Schönsten auf der weiten Erde. Drum mahnen auch die Dichterworte: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder; Böse Menschen haben keine Lieder!“ Auch ein anderer Dichter singt:

„Da bin ich gern, wo frohe Sänger weilen,
Denn schöner kanns ja nirgends sein.
Da baut die Freude ihres Tempels Säulen
Uns auf und führt uns alle ein.
Der Sänger weiß, wo schöne Blumen stehen und blühen,
wo unschuldsvolle Herzen glühen.
Drum bin ich gern, wo frohe Sänger weilen,
Denn schöner kanns ja nirgends sein!“

Wo es galt, zum Seligen einer erhabenden Feier für die Allgemeinheit die Hand anzulegen, stand der Liederkranz in vorderster Reihe. Wie oft hat er bei Königs- oder Kaisers Geburtstag die übliche Feier durch Vortrag von Vaterlandsliedern feierlich umrahmt! Wie oft an den Gräbern feurer Entschlafener die trauernden Angehörigen getröstet! Wie oft einem jungen Ehepaar singend den Segen des Höchsten für seinen Ehestand erfließt! Wie oft auch bei Gottesdiensten die Andacht erhöht und die Seelen auf den Tönen des Gesanges emporgetragen zu ihrem Urquell. Wie oft hat er durch Wohlthatigkeitsveranstaltungen und Unterstützung solcher manche Träne stillen, manche Sorge

heben und manchen edlen Zweck fördern helfen. Zahlreich und mannigfaltig sind so die Segnungen und Freuden edlen Wirkens, die unser Verein gewährt hat. Wer wollte sie alle aufzählen!

So läßt uns der heutige Jubeltag zurückblicken auf eine Zeit rastlosen Schaffens und Strebens gleichgesinnter Männer, die begeistert waren für das Hohe und Schöne. Freilich, in der langen Reihe der Jahre ist ihrer mancher auch schon dahingegangen die Bahn des Lebens. Ihre irdische Hülle ruht an sonniger Halde, ihr Geist aber schaut aus lichter Höhe segnend zu uns herab. In dieser weihewollen Stunde, wo unsere Pulse höher schlagen, wollen wir auch der Vergangenen ehrend gedenken.

75 Jahre! Dem Erdensohne dünkt sonst schon der Abschluß eines kurzen Sonnenjahres besonderen Gedankens wert, und wenn er nicht planlos durchs Dasein stürmt, läßt er an jeder Jahreswende den Blick rückwärts schweifen, erwägend, was er erlitten, was er erstritten. So muß es vielmehr ernste Pflicht eines großen Vereines sein, im Schein der Morgenröte einer neuen Epoche im Zeitenslauf stille zu stehen und rückwärts zu schauen, um das Erbe der verflohenen ⁷⁵ Jahrhunderte zu sichten und seiner Nachwelt, soweit notwendig, zu erhalten, eingedenk der schönen Worte unseres Altmeisters Goethe: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Auch die Nachwelt unseres Vereines möge jederzeit Zusammenhalt finden bei Lied und Sang.

Auch diese feierliche Stunde wollen wir nicht vorüberziehen lassen, ohne die Bedeutung von Lied und Sang für das Menschenleben richtig zu würdigen. In Lied und Sang spricht eine besondere Sprache zum Menschen, eine Sprache, die zu Herzen geht, eine Sprache, die das Gemüt anspricht. Darum sind beide von großer erzieherischer Bedeutung. Es

gibt keine Empfindung des menschlichen Herzens, von der tiefsten Stufe des herben Kummers bis hinauf zur Stufe lichter Freude, welche nicht im Sang und Lied den angemessenen Anschluß und Ausdruck fände:

„Gesang verschönt das Leben,
Gesang erfreut das Herz,
Ihn hat uns Gott gegeben,
Zu lindern Leid und Schmerz.“

So gibt es auch kein Ereignis im Menschenleben, welches den Gesang ausschließt. Jedem Feste, sei es in der Familie, sei es im teuren Vaterlande, sei es in fröhlichem Gesellschaftskreise, sei es im Hause des Herrn, gibt der Gesang die entsprechende Grundstimmung. Und wo der Geist edlen Gesanges seine Fittiche ausspannt, entschwindet alles Düstere und Beklemmende des Lebens. „Ohne Sang und ohne Klang, was wäre unser Leben!“ Man verbanne einmal der Töne lässige Harmonien aus diesem Erdenleben; kein Ton der so edlen Musik, kein Lied der gedieberten Sänger dürfte erquickend an unser Ohr schlagen und — das Leben wäre zur Hälfte von uns gewichen. Der Gesang begleitet den Menschen von der Wiege durchs ganze Leben bis zum Grabe. Mit Gesang führt die Mutter ihren Liebling dem schönen Leben zu; an seiner Wiege erklingt, wenn auch gedämpft, ein Wiegenlied. Und wenn die Kinder im Wonnemonat Mai hinausziehen, der Knabe Blumen pflückend, das Mädchen Gränze windend, so summen sie leise ein Liedchen dazu. Aber nicht nur die Jugend, nein, auch die Alten pacht es, wenn der blumenduftende Frühling auf die Berge steigt. Wer da mit sonnigem Gemüt, mit frischem, freiem Herzen durch die Welt geht, läßt ein Frühlinglied erschallen in Wald und Feld, über Berg und Tal. Auch der Wanderbursch auf der Reise macht dem Drang seines Herzens Luft in Lied und Sang. Fortf. folgt.

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Akkord.

Am Freitag, den 15. August, nachmittags 2 Uhr, werden an der Leichweg-Hütte die Lieferung und das Reinigen von 40 om Kalksteinen auf dem unteren Zindbachtalweg im Abtrieb vergeben.

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Reiſig- und Stren-Verkauf.

Am Freitag den 15. August nachmittags 2 Uhr an der Leichweg-Hütte aus dem Staatswald Abt. Fuchshalde und Scheidholz der Gut Edelweiler und Grömbach

6 Flächenlose unanbereitetes Nadelholzreisig
ferner aus Harenwies
5 Flächenlose Stren zur Selbstaufbereitung.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:



Neue Bismard-Heringe

Marke „Walthoff“
in 4 Liter Dosen Mk. 2.60

bei
Chr. Burghard jr.
Fr. Flaig, Konditor.

Persil
Der große Erfolg!
Wäscht ohne Reiben u. Bürsten
Henkel's Bleich-Soda

Altensteig. Zur Most-Bereitung

empfehle
la. Provinzial-Corinthen
1912 er ganze Frucht Str. Mk. 28.—

la. Apfelschnitze Str. Mk. 27.—
Heilbronner Moststoff (trockene Früchte)
Palet zu 100 Ltr. Mk. 4.—, Palet zu 150 Ltr. Mk. 6.—
Flaschen zu 150 Ltr. Mk. 3.—

Breisgauer Mostansatz
Conl. Glas zu 100 Ltr. Mk. 3.—
150 . . . 4.—

„Hermes“ Corintensaft
Kanne zu 100 Ltr. Mk. 8.50
(ohne jeden weiteren Zusatz nur mit Wasser zu verdünnen)
empfehle billigt
C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Zwei Pferde und einen Hofhund
steht dem Verkauf aus
Karl Frey, Wörnersberg.

Althalden.
Sehe eine starke Kalbin
39 Wochen trüchtig
dem Verkauf aus.
Fritz Schaible, Bauer.

Sehe sofort dem Verkauf aus,
zwei Paar gute Zugtiere
2 und 3 1/2 jährig.
Joh. Fischer jr.
Hollwangen.

Gestorbene.
Freudenstadt: Florian Dettling, Post-
schaffner a. D., 65 J.
Grüntal: Christian Strähler, 49 J.

Mietverträge
sind zu haben in der B. Niefer'schen
Buchhandlung.

Liederkranz Altensteig.

Der geehrten Einwohnerschaft von Altensteig, den bürgerlichen Kollegien für die schöne Ehrengabe, sowie den verehrlichen Gesangsvereinen der Umgebung, die so viel zu dem guten Gelingen unseres Festes beigetragen haben, sei hiemit der

herzlichste Dank

ausgesprochen.

Vorstand: Witzemann.

Zum Abschied.

Allen I. Freunden und Bekannten, mit denen wir während unseres Besuchs im trauten Heimatstädtchen Altensteig so schöne Stunden verlebt, sagen wir hiemit
herzliches Lebewohl!
Georg Hettich und Frau.

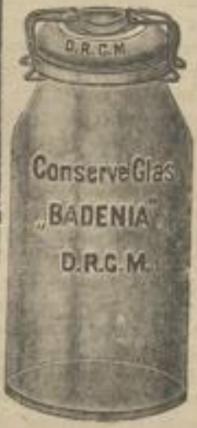
Altensteig.
Einen beständigen
Zaylöhner
sucht zu sofortigem Eintritt.
Dieterle z. Stern.

SCHRADER'S
W. Beerl Inh. A. Fläcker, Ehlhausen, Aug Kessler.
Zu haben in Altensteig: Chr. Burghard jr.
Gesetzlich geschützte
MOST-SUBSTANZEN
seit Jahrzehnten anerkannt und allseitig begehrt zur dankbar einfachsten Herstellung eines billigen, wohlbekömmlichen Familiengetränkes. Das Liter kostet 6—7 Pfg.
Hugo Schrader vorm. Jul. Schrader
Feuerbach-Stuttgart.

Altensteig.
Bettfedern und Flaum
Bettbarhent und Kösche
sowie
sämtliche Aussteuer-Artikel
empfehle in schöner Auswahl
G. Strobel.
Betten in verschiedenen Preislagen werden äußerst pünktlich angefertigt.
Betten in verschiedenen Preislagen werden äußerst pünktlich angefertigt.

Inserate
haben den besten Erfolg in unserer Tageszeitung
„Aus den Tannen“
für die Samstagsnummer bestimmte Inserate bitten wir stets frühzeitig aufzugeben.

Besonders preiswert! Zur Einmachzeit! Besonders preiswert!



- | Einmachgläser | in 12 Größen |
|---------------------------|--------------|
| Badenia Konservengläser | 5 " |
| Favora Konservengläser | 5 " |
| Universal-Konservengläser | 5 " |
| Kraut- und Konservenkrüge | 5 " |
| Einmachlöpfe | 12 " |
| Gelbe-Gläser | 6 " |
| Citronenpressen | |



- | Honiggläser in 6 Größen | |
|-------------------------|----------------|
| Anfahflaschen | von 2—10 Liter |
| Strohkolben | 2—12 " |
| Demijohnkolben | 2—25 " |
| Korbflaschen | 25—60 " |
| Steineng-Milchhühler | 7—15 " |
| Steineng-Gefäße | 10—30 " |
| (für Bohnen und Kraut) | |
| Milchbecher | |



Der Stolz der Küche sind:
Einkochapparate Bade Duplex
nebst Obst- und Gemüse-Gläsern in verschiedenen Größen zu Fabrik-Preisen.
NB. Spezial-Preisliste, und Kochbücher gratis.

Altensteig. Chr. Burghard junior.

